

**Zeitschrift:** Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Band:** 96 (2016)  
**Heft:** 1038

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



24

**Es geht nicht nur um die Banken oder die Zwischenhändler, die Börsen, die Institutionen, es geht um uns alle.**

**Blythe Masters**

photographiert von Mackenzie Stroh.

14

**Zum Glück kannte ich niemanden, der mir sagte: du bist grössenwahnsinnig.**

**Vernon L. Smith**

Bild: zvg.



12

**Glück spielt eine wichtigere Rolle** für den Erfolg, als viele zugeben wollen. Dabei sorgt gerade das Vertrauen in den Zufall für noch mehr Höhenflüge.

**Robert H. Frank**

64

**Wo Freiheit als gewonnen gilt** – von Experten oder Politikern verstanden, gesichert und verwaltet –, geht sie den Bach runter.

**Oliver Zimmer**

50

**Nur Kunst** macht den darbenden Alteuropäer als solchen noch sexy.

**Jörg Scheller**

# Inhalt

## Politik & Wirtschaft

**Robert H. Frank**

erklärt, warum das «Glück der Tüchtigen» so missverständlich ist.  
12

**Vernon L. Smith**

erzählt aus dem Leben eines Nobelpreisträgers.  
14

**Matt Ridley**

zeigt, wie der Zufall Innovationen vorantreibt.  
18

**Blythe Masters**

setzt auf die Blockchain-Technologie, die den Finanzmarkt revolutionieren wird.  
24

**Benno Luthiger**

erklärt, wie die Blockchain-Technologie funktioniert.  
28

**Jerry Toner**

vergleicht Manager mit Sklavenhaltern des antiken Roms.  
32

**Raymond Hofmann**

stellt Toners Vergleich in Frage.  
37

**Moritz Zander**

fragt sich, weshalb die Schweizer Armee einem Innovationspark Platz macht, ohne mitzutun.  
38

## Kultur

**Johannes M. Hedinger**

besucht die Manifesta 11 in Zürich und erklärt, was der Kunstfreund in diesem Sommer sehen muss – und was er sich sparen kann.  
42

**Jörg Scheller**

nimmt das Manifesta-Prinzip unter die Lupe, hat den diesjährigen Kurator Christian Jankowski getroffen – und mit ihm über Zünftler, Geld und Kunst gesprochen.  
50

## Dossier

Zukunft der Freiheit. Warum sie offen ist – und wie sie aussehen könnte.

**Hans Ulrich Gumbrecht**  
**Jacques Pitteloud**  
**Oliver Zimmer**  
**Johann Gevers**  
**Sir Karl Popper**

ab S. 55

## Kolumnen

07 Florian Rittmeyer

08 Andrea Franc

08 Christian P. Hoffmann

09 Stoifberg / Baeriswyl

41 Karen Horn

80 Nacht des Monats

## Online

**Vernon L. Smith**

erzählt, welche Rolle der Zufall in seinem Leben spielte (in Englisch).

**David Dubach**

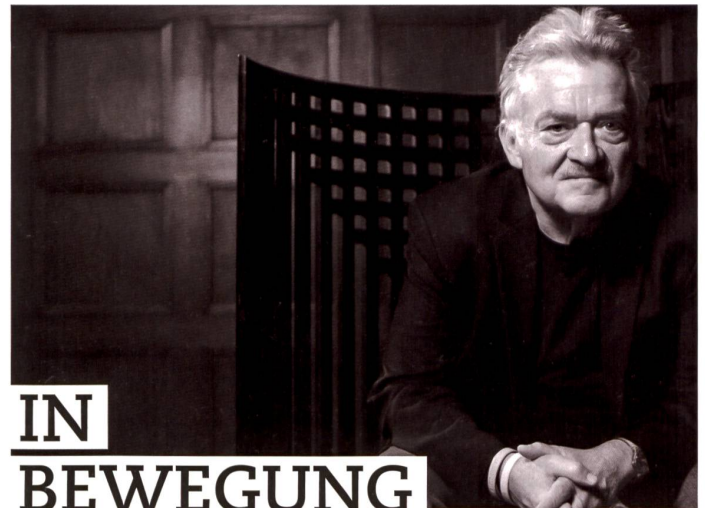
schildert, wie freiheitliche Politik in Schweizer Gemeinden funktioniert.

**E**ndlich Sommerferien, endlich Zeit zu lesen – wobei wir von der Lektüre der meisten Management-ratgeber abraten. Denn in puncto Management-techniken gab es seit den römischen Sklavenhaltern kaum Innovationen. Behauptet jedenfalls der Altertumswissenschaftler Jerry Toner. Ja, stimmt ihm Raymond Hofmann zu, allerdings orientieren sich in unseren volatilen Zeiten auch nur noch wirklich schlechte Manager an der Zuckerbrot-und-Peitsche-Methode. Mehr im Schwerpunkt ab S. 32.

«Was Stefanie Walter sagt, ist wichtig und richtig. Aber: wo liegt die Schmerzgrenze? Nach dem letzten Abstimmungswochenende könnte man meinen, sie sei noch weit entfernt.» Dies schrieb ein von uns hochgeschätzter Leser als Reaktion auf die letzte Ausgabe. Die Konklusion aus dem Austausch: die Schmerzgrenze ist beweglich und wird auch für das Individuum erst dann offensichtlich, wenn sie überschritten ist. Versprochen: wir beobachten sie weiter – und halten Sie auf dem laufenden.

In eigener Sache: am 1. August übergebe ich die Chefredaktion an meinen viel talentierteren, langjährigen Kollegen Michael Wiederstein. Damit halte ich mich an ein Sprichwort, das öfter gesagt als umgesetzt wird: aufhören, wenn es am schönsten ist. Die vergangenen Jahre und vor allem die vergangenen sechs Monate waren erfüllender, lehrreicher und vitalisierender, als ich mir das je hätte ausmalen können. Ich werde das einzigartige Team vermissen, das jene Arbeit weiterführt, die niemals zu Ende sein kann: eine intellektuelle Monatszeitschrift zukunfts-fähig machen.

Viel Vergnügen mit der neuen Ausgabe!  
Florian Rittmeyer  
Chefredaktor



Um sich in einer unübersichtlichen Welt zurechtzufinden, hilft nur eines: immer wieder ausprobieren, konzentriert nachdenken, in Bewegung bleiben. Unser Autor

**Hans Ulrich Gumbrecht** lebt das vor. Er meldet sich per Mail aus unterschiedlichen Ecken der Welt, verwebt in seinen Texten Analyse, Poesie und Kritik – und wirkt darum vital. In seinem Essay für unser «Dossier» ruft er denn auch dazu auf, sie zu nutzen: die «persönliche Kraft zum Freiheitsgebrauch», **ab S. 58.**

## Das Rechengenie

**Blythe Masters** besitzt unbestritten einen der klügsten Köpfe der Finanzwelt. Einst sass sie in der Chefetage von JP Morgan. Jetzt setzt sie mit einem Start-up auf die Blockchain-Technologie und kauft weltweit im Eiltempo kleine Firmen auf. Unsere Redaktorin Olivia Kühni wollte wissen, was Masters im Schilde führt – und ist auf eine Rede gestossen, in der die Bankerin genau das offen erzählt. **Ab S. 24.**

### Farewell, Andrea!

Unsere Kolumnistin **Andrea Franc** wird den Rest des Jahres am «Modern European History Research Centre» in Oxford verbringen und hat darum gebeten, für diese Zeit in den Ausstand treten zu dürfen. Dieser Bitte kommen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge nach – gratulieren aber herzlich, wünschen viel Erfolg und bedanken uns an dieser Stelle für ihre phantastische Mitarbeit! In dieser Ausgabe noch auf **S. 8.**

### ART AND THE CITY

Wo Kulturwüste war, soll Kunstoase sein: die Manifesta, ursprünglich als Wanderbiennale mit kulturellem Aufwertungsauftrag für strukturschwache Regionen gedacht, gastiert im Sommer 2016 in Zürich. Dass es dabei thematisch um Geld gehen musste, war klar. Dass aber auch der Geist in der bis ins Letzte durchstrukturierten Limmatstadt nicht auf der Strecke bleibt, ist immerhin bemerkenswert. Unser «dynamisches Duo», bestehend aus Künstler Johannes M. Hedinger und Kunstwissenschaftler Jörg Scheller, weiss ab S. 42 einmal mehr, was im Kunstsommer 2016 (und quasi vor Ihrer Haustür!) sehens- und wissenswert ist.

ZÜRCHER  
KAMMERORCHESTER  
MUSIC DIRECTOR DANIEL HOPE

A full-page artistic photograph featuring a violinist in a dark suit at the bottom, playing a violin and holding a bow that points upwards. Above the violinist is a massive, dark, star-shaped splash of ink or paint that fills most of the frame. The text 'HOPE IS HERE.' is centered within this dark splash in a white, sans-serif font.

HOPE  
IS HERE.

SAISONERÖFFNUNG

27. SEPTEMBER 2016, 19H30, TONHALLE, [WWW.ZKO.CH](http://WWW.ZKO.CH)